

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

NEUE TAGESPOST
OSNABRÜCKER TAGEBLATT

27.04.2009, Rubrik: Kultur



Lebt ein Leben in der Illusion: Cabaret-Star Sally Bowles (Patricia Hodell).

Foto: Klaus Fehlich

Der Preis der Illusion

Das Leben ist ein Spiel für Zyniker: Musical „Cabaret“ im Osnabrücker Theater

Von Ralf Döring

OSNABRÜCK. Jazz und Sex, Schnaps und Nazis: Aus diesen Zutaten haben Komponist John Kander und Texter Fred Ebb ihren Musicalhit „Cabaret“ gemixt. Die Mischung garantiert auch heute noch Erfolg, vierzig Jahre nach der Uraufführung am New Yorker Broadway. Christoph Biermeier landete mit seiner Inszenierung im Osnabrücker Theater am Domhof einen respektablen Publikumerfolg.

Illusion und Spiel, das ist Cabaret. Enttäuschungen, Probleme, die hässlichen Seiten des Lebens? „Leave them outside“, lässt sie draußen, rät der Conférencier des Kit-

Kat-Clubs in seinem schwarzen Federkleid, denn „hier ist das Leben schön“. Doch das Leben in der Illusion hat seinen Preis. „Life is a cabaret“, singt Sally Bowles, und da mischt sich eine Menge Enttäuschung in den schönen Schein, werden die glamourös nach oben gereckten Arme zur hohlen Geste, wird der Refrain zum Schrei der Verzweiflung.

„Cabaret“ ist auch alles andere als ein heiteres Stück. Weltwirtschaftskrise und aufdämmernde Naziherrschaft sind die Dornen, an denen Träume zerplatzen – nicht nur für Sally Bowles, den Star des Berliner Kit-Kat-Clubs, und ihren Geliebten, den Star des Berliner Kit-Kat-Clubs, und ihren Geliebten, den amerikanischen Schriftsteller Clifford Bradshaw. Moralische Ideale weichen

der Sorge um die Miete, und eine Ehe zwischen Fräulein Schneider und dem jüdischen Herrn Schultz scheitert an den Zeitläuften, noch bevor sie geschlossen wird.

Da das Stück aber vorgaukelt, das Leben spiele sich auf den Brettern der Cabaretbühne ab, bieten sich Regisseur Christoph Biermeier Gelegenheiten zuhauf, Musicalglanz auf die Bühne zu bringen. Kit-Kat-Girls und Masrosen, dargestellt vom Osnabrücker Tanztheater-Ensemble, zeigen präzise Choreografien (Sommer Ulrickson). Strapse und viel Haut (Kostüme: Judith Peter), und Gastdarstellerin Patricia Hodell ist eine Sally Bowles, die zwar nicht verheißt, dass Liza Minnelli das Rollenprofil für alle Zeit fest-

gelegt zu haben scheint. Doch erhält der Star des Kit-Kat-Clubs durch Hodell eine tragische Dimension, die das Showbusiness als glitzernde Fassade entlarvt, hinter der die Krake der Desillusionierung lauert.

Die nötige Portion Zynismus vorausgesetzt, lässt sich daraus prima Kapital schlagen. Der Conférencier des Abends verfügt über eine ganze Menge davon: Ein allzeit präsent, schwarzgefeideter Vogelmannsch und Todesengel, der das Spiel auf der Cabaretbühne voranzwingt, der Stichworte gibt, um etwa Fräulein Schneider (Bartholomäus Goppel) mit Herrn Schultz (Steffen Scheumann) zu verkoppeln und grausam lacht, wenn die beiden vor dem Druck der Nazis kapitu-

lieren, weil Schultz Jude ist. Eine Paraderolle für Mark Hamman, der als Tänzer, als Darsteller mit feiner Mimik und Gestik und als Sänger brilliert.

Gekonnt fließen die Realitätsebenen ineinander: In der Wohnung von Fräulein Schneider hängen Heizkörper vom Himmel, Reihen von Klappstühlen und Vorhänge mit Lichterrahmen schaffen die Illusion vom Nachtclub, und für die richtige Bahnhofsatmosphäre fahren Koffer vom Schnürboden (Bühne: Katrin Busching).

Der Amerikaner Clifford Bradshaw wird darin zum Boten aus einer anderen, besseren Welt. Dazu gassl der baritonale Opern-Wohlklang, den Marco Vassalli dem einzigen integren Men-

schen mitgibt. Und das Osnabrücker Symphonieorchester erweist sich einmal mehr als formidabile Jazzband, die unter Till Drömann fein swingt und mit Lust und Laune bei der Sache ist.

Dass sich die Welt um Geld dreht und alles nur Spiel ist: Solche immer gültigen, frustrierenden Wahrheiten zu entdecken, überlässt Regisseur Biermeier der Fantasie der Zuschauer. Er zeigt mitreißendes Musical, das ins Tragische kippt, ganz im Sinne seiner Schöpfer. Manchmal kann weniger eben auch mehr sein.

Osnabrück: Weitere Vorstellungen im Theater am Domhof am 2., 8., 15. Mai. Kartentelefon: 0541/7600075.